

Die Flaschenpost von Jonathan

unabhängig, authentisch, ohne Werbung, mit Freude geschrieben

Nr. 92/Dezember 2016

Standort: 09°31,9N 078°40,9W Diese Flaschenpost berichtet davon, wie das Matriarchat in Deutschland einziehen könnte und davon, dass Abenteuer gewagte aber durchaus durchdachte Handlungen sind.

Die wahren Abenteuer sind nicht im Kopf: Segeln in Belize

Es gibt einige Dinge, die für mich ein absolutes „nogo“ wären, Dinge, die ich nicht machen würde:

Eine Gruppen - Abenteuerreise,

einen Aufenthalt in einem Club Med oder einem anderen dieser All Inclusive Resorts,

eine Tauchfahrt mit 30 anderen „Tauchkameraden“ zu einem dieser tollen Tauchziele, ...

Man könnte mich dazu überreden, hätte ich ein unwiderstehliches Argument im Rücken wie z.B.: eine entsicherte Kalaschnikow, aber auch schwerer Rauschmitteleinfluss könnte eine Stimmungsänderung bewirken. Doch mein Herz würde dennoch nicht dafür schlagen.

Erlebnisse zu finden, die exklusiv eine kleine Gruppe von Menschen haben kann, das ist mein „Ding“.

Glücklicher Weise gibt es Menschen, die ähnlich denken.

Menschen, die Erlebnisse suchen, die nicht bereits hunderte vor ihnen und tausende nach ihnen machen werden. Mit einigen „Exemplaren dieser immer seltener werdenden Gattung“ bereiste ich drei der fünf Atolle, die es auf der nördlichen Weltkugel gibt: TurneffReef, LighthouseReef und Glover'sReef – alle drei vor der Küste des Zwerg Staates Belize gelegen.

Fotorechts: Great Blue Hole im Lighthouse Reef, Belize



„Last Night I dreamt from San Pedro“ Der Song von Madonna ist vielen in Erinnerung. Wir starten den Törn von eben jener Insel im Barriere Riff, die „Madonna“ besungen hat: der „Isla Bonita“. Eigentlich heißt sie Ambergris Cay, die Siedlung nennt sich „San Pedro“. Aber egal. Der Ort ist voll Leben. Wunderbare Strände, freundliche Menschen, frischer Fisch, ausgezeichnetes Essen, hervorragende Cocktails und ein Flugplatz....zeichnen diese Insel aus.

Foto rechts: „Madonna“ besang San Pedro, der Song wurde zum Welterfolg



Das **Barriere Reef vor Belize** und Mexico gilt mit seinen 300 NM (etwa 540 km) als das zweitlängste dieses Planeten. Dank der strengen Schutzauflagen ist es – im Gegensatz zum Australischen Barriere Riff – **in ausgezeichnetem Zustand**.

Durch dieses Riff gibt es eine seichte und schmale **Durchfahrt vor San Pedro**, durch die wir uns mit dem Katamaran bei günstigen Bedingungen vorsichtig winden. Es ist eben jene Riffdurchfahrt, die uns im vergangenen Jahr beinahe zum Verhängnis wurde (s. Flaschenpost Sep 15).

Foto rechts: Katamarane haben hier wegen ihres geringeren Tiefganges die Nase vorne



Für „Halbschiffe“ (Einrumpfsegelboote) ist die Passage mit 1,50 Metern und praktisch immer hohem Wellengang nicht zu befahren. Einrumpfboote mit mehr Tiefgang müssen 30 Meilen weiter nach Süden durch den „Long Cay Cut“, ein Grund, warum man diesen Schiffstyp hier nicht findet. Mit Jonathan zählt man hier wieder zu den Gewinnern!

Das **Turneff Reef** erreichen wir bei günstigem Wind in 3 Stunden.

Die **Schnorchel Plätze** hier im Turneff Reef sind **on the Top**. An keinem der Riffe findet man auch nur Spuren von Zerstörung. Die Frage, warum das möglich ist, hat eine einfache Antwort: kein industrieller Fischfang, wenige Tauchschiffe, kaum Segelboote, keine Touristenschiffe und strenge Schutzauflagen, die auch kontrolliert werden.

Foto rechts: unvergessliches Schnorcheln in unberührte Natur, an enorm großen Riffköpfen!



Einige **Fischer leben auf den Turneff Inseln** im Norden. Einer bringt uns frische Schnecken vorbei, er fragt dann etwas verlegen, ob wir ein wenig Rum hätten. **Mr. White**, so stellt er sich vor, laden wir zum Abendessen ein. So erfahren wir viel über seine Lebensweise, dass er seit vier Monaten auf dieser Insel arbeitet, dass es immer Ärger mit dem Nachbarland Guatemala gibt, über seine Sicht von Belize, ... das übrigens **das kleinste Land Amerikas** sei, gemessen an der Zahl der Bevölkerung! Ein nicht ungebildeter Mann, den man kaum als Fischer auf einer einsamen Insel vermuten würde. Doch das ist in Lateinamerika keine Seltenheit ... es gibt zu wenig Arbeit für die Menschen und da nimmt man was man bekommt.

Foto rechts: Mr. White „unser“ Fischer

Er ist Elektriker in USA gewesen und kam zurück nach Belize, wo es jedoch **keine Arbeit** für ihn gab... also ist er Fischer bei seinem Schwager geworden. Mr. White ist ein **stolzer Mann**, was ihm beinahe das Leben kostete.

Bei einem weiteren Besuch, an dem er uns die **Inselkrokodile** zeigen wollte, kam er wieder zu Jonathan gerudert. Als sein Boot, das er am Katamaran befestigte hatte, abtrieb, sagte er nicht: „ich kann nicht schwimmen“. Er sprang todesmutig ins Wasser, dachte sein Kanu noch erreichen zu können, doch nach einigen wenigen Tempos war sein Boot immer noch außer Reichweite... Unser „Doc“ sprang ins Wasser, rettete aber das Kanu...

Wir erkannten spät aber doch, dass es um Leben und Tod ging. Mr. White war bereits unter Wasser, als Thorsten „Torte“ sprang und ihm buchstäblich das Leben rettete!

Foto links: die Lebensretter v. links nach rechts: „Doc“, Mr. White, Torte... ein „farbiges“ Foto



Guna Wedding

Es gibt viele Möglichkeiten seine(n) Liebste(n) zu ehelichen. Aber nur eine nach den alten **Riten der Guna Indios**, die in den San Blas Inseln / Panamá leben.

Im April war es so weit. Aus Weimar und Berlin reisten Brauleute, Eltern und beste Freunde an, um auf Jonathan in die wunderbare und Riten reiche Welt der San Blas Inseln einzutauchen.

Foto rechts: Eine der 400 San Blas Inseln



Hochzeit im Reich der Guna Indigenes bedeutet aber auch, dass – und das lässt das Foto rechts nicht erkennen - in der Familie ein **Matriarchat** herrscht...

Aber unser beiden verliebten Stefanie und Markus haben sich das ja schon vorher ausgemacht, wer die Hosen anhat.

Foto rechts: Matriarchat im Guna Land?



Gunas **vermählen sich in einer Hängematte** liegend. Der Häuptling oder der Mediziner sprechen Mantras ab und geben (in Guna Sprache) wichtige Tipps für das Zusammenleben der Eheleute. Unter der Hängematte werden **auf glühende Kohlen Kräuter gelegt** welche die Worte bekräftigen.

Foto rechts: Brautleute in Hängematte



Um von „alten Sünden“ gereinigt zu werden, wurden die Brautleute von zwei Indios viermal **ins Wasser getragen...** Die Guna Indios sind das zweitkleinste Volk nach den Pygmäen und ausgewachsene Bundesrepublikaner wiegen halt – bei allem Respekt – etwa doppelt so viel als ein Indigener. Also wird die Zeremonie adaptiert und vier Indios tragen die Brautleute.

Foto rechts: Brautpaar zwecks Reinigung ins Wasser



Nach altem Brauch durften sich die Brautleute nach der Trauung **4 Tage** lang nicht sehen... (schmacht!)

Danach gab es ein Fest von acht Tagen....

Wir kürzten ab:

30 Sekunden nicht sehen reichte und das Feste wurde umso intensiver.

Foto rechts: Feuerzauber als Überraschung



Für die Vorbereitung des Festes bedanke ich mich bei **Cunquin** und **Natasche** sowie bei **Rosa**, welche die Details mit den beiden organisierte.

Foto rechts: Natasche mit Tochter, Rosa, ich



Kinderaugen sehend machen

Jonathan und Crew wird im Februar mit einem Optiker aus Deutschland wieder in den Osten des Indioreiches segeln, um dort Kinder- und Albino – Augen zu vermessen.

Wir freuen uns auf diese Aufgabe – ich werde von diesem Projekt berichten.

In diesem Zusammenhang ersuche ich um Brillenspenden – Lesebrillen mit zwei gleichen Brillengläsern von +1,5 bis 4 Dioptrien.

In diesem Zusammenhang bedanke ich mich bei **Dr. Stefan Frick** der Brillenspenden organisierte und dem Apotheker **Wolfgang Schäfer** und dem Kapitän **Christof Flügel** von der „Swiss“ die Brillen der aus eigener Tasche Brillen spendeten.

Einen herzlichen Dank auch an den Optiker **Uwe Hoff** (optik.mudracek@t-online.de) für das Sammeln und vermessen von Lesebrillen.

Liebe Grüße

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Wenn du dich für unser soziales Projekt „Lesebrillen für die Guna Indigenes“ interessierst schreibe bitte an jonathan1@gmx.net

P.P.S.: Du erhältst diese Email, da du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: Bitte keine Flaschenpost.